

Leitideen der Unterrichtsgestaltung

1. Fachleistungsdifferenzierung

Ausdrückliches Ziel der Gemeinschaftsschule in Kappeln ist es, alle Schülerinnen und Schüler zu einem Schulabschluss der Sekundarstufe I zu führen, und zwar dem bestmöglichen. Wie bisher kann der Hauptschulabschluss am Ende der 9. Klasse erlangt werden, der Mittlere Bildungsabschluss am Ende der 10. Klasse. Bei Erreichen der gesetzlich vorgeschriebenen Notendurchschnitte steigen die Schülerinnen und Schüler in die 10. Klasse auf und können nach einem entsprechenden Realschulabschluss das Abitur anstreben. Die Gemeinschaftsschule Kappeln ist eine Schule der Sekundarstufe I ohne Oberstufe (s. S. 8 Standortkonzept), weshalb wir mit dem örtlichen Klaus-Harms-Gymnasium laut Absprache weiterhin in bewährter Art und Weise und darüber hinaus entsprechend kooperieren werden.

Während der Unterricht in den Jahrgängen 5 und 6 grundsätzlich über binnendifferenzierende Maßnahmen gestaltet wird, kann ab Jahrgang 7 je nach Lerngruppensituation in einzelnen Unterrichtsstunden bew. Fächern von der Maxime der Binnendifferenzierung abgewichen und Maßnahmen der äußeren Differenzierung verwendet werden.

Eine Ausrichtung an den Leistungs- und Schulabschlüssen entsprechend der KMK-Vorgaben ist dabei durch Differenzierung auf verschiedenen Ebenen gegeben, wobei das Offenhalten der Lernchancen für alle durch die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt steht und die Kinder und Jugendlichen immer wieder die Möglichkeit erhalten, ihre Leistungsrahmen neu zu bestimmen.

Eine Differenzierung nach Leistung bedeutet, dass Kurse mit unterschiedlichen Anforderungen in Bezug auf Anspruchshöhe, Lerntempo und Stoffmenge gebildet werden. Ab Klasse 7 werden Englisch und Mathematik, ab Klasse 8 wird Deutsch, ab Klasse 9 Physik oder Chemie – je nach personellen Möglichkeiten – auf zwei Leistungsniveaus erteilt. Besonders die dabei entstehende leistungsstärkere Gruppe soll unter Einsatz von Lehrkräften mit gymnasialer Lehrbefähigung (GemVO § 2 (7)) zunehmend auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vorbereitet werden.

Eine Einteilung in sowie ein Wechsel vom Grundkurs in den Erweiterungskurs und umgekehrt ist zu jedem Zeugnisternin auf Konferenzbeschluss möglich.

Geeignete Diagnostikverfahren werden zur Feststellung des jeweiligen individuellen Leistungsstandes eingesetzt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Erstellung der Lernpläne als Voraussetzung für eine individuelle Lernplanung.

Die Kooperation hinsichtlich der inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte besonders der neuen Lernbereiche und Fragen des fächerübergreifenden Vorgehens auf verschiedenen Niveauebenen bedürfen intensiver Auseinandersetzungen und Absprachen innerhalb und unterhalb der Fachschaften. Zu diesem Zweck wollen laut Lehrerkonferenzbeschlüssen die Kollegien der Christophorus-Schule und der Städtischen Realschule Kappeln – das Kollegium der zukünftigen Gemeinschaftsschule – gemeinsam an „Fine“ teilnehmen, einem Langzeitfortbildungsangebot des IQSH bis Juli 2008/09, in dem schulinterne Fachcurricula und ein schulinternes Methodencurriculum entwickelt werden. Folgende Fragen und Aufgaben werden von Arbeitsgruppen unterschiedlicher Zusammensetzung bearbeitet werden: Wie leiten wir den Prozess der Entwicklung von schulinternen Fachcurricula in

unserer Schule an? Welche Schritte sind nötig, um den Prozess der Entwicklung zu begleiten? Wie dokumentieren und reflektieren wir die geleistete Arbeit? – Besonderheiten und Rasterentwicklung eines kompetenzorientierten, schulinternen Fachcurriculums – Kompetenzentwicklung (fachspezifisch) in den Klassen 5/6 – Fachübergreifende/fächerverbindende Aspekte des Curriculums – Strukturen einer effektiven Teamarbeit in unseren Fachgruppen – Ablauf von Fachkonferenzen zur gemeinsamen Erarbeitung eines schulinternen Fachcurriculums – Dokumentation und Portfolio usw.

Wann immer dieser sukzessive Prozess unseres eigenen Lernens Antworten erlaubt, werden wir diese in Form einer Evaluation dieses Konzeptes einbringen.

2. Gemeinsames Lernen

In der Gemeinschaftsschule kommen Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Begabungen und Neigungen neu zusammen, nachdem sie vorher vier Jahre in verschiedenen Grundschulen ebenfalls gemeinsam gelernt haben. Diese Vielfalt sehen wir als Potenzial und Chance. Die Zusammensetzung der neuen Klassen geschieht unter dem Aspekt, ein möglichst breites Leistungsspektrum zu erhalten. Durch geeignete Maßnahmen, Unterrichtsformen und Methoden wollen wir den leistungsstarken und lernschnellen Schülerinnen und Schülern ebenso gerecht werden wie den im Lernen Langsameren. Wir werden fördern und fordern, nicht auslesen. Der Ausgangspunkt des pädagogischen Denkens in unserer Gemeinschaftsschule soll das Lernen der Schülerinnen und Schüler sein, nicht das Lehren der Lehrkräfte.

Wir verfolgen den Grundsatz: So viel gemeinsamer Unterricht wie möglich, so viel Differenzierung wie nötig.

Der überwiegende Teil des Unterrichts findet im Klassenverband statt. Die Schülerinnen und Schüler werden zum selbst gesteuerten Lernen hingeführt. Der Aufbau von Helfer- und Expertensystemen unterstützt und begleitet diesen Prozess und gibt leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen und anzuwenden. Es kann möglich sein, in ausgewählten Fächern am Unterricht einer anderen Jahrgangsstufe teilzunehmen.

Die individuellen Lernvoraussetzungen erfordern besondere Verfahren. Die Schülerinnen und Schüler müssen befähigt werden, ihre Leistung selbst einschätzen zu können. Mit Kompetenzrastern und Zielvereinbarungen unterstützen die Lehrkräfte diesen Weg. Dadurch gewährleisten wir, dass jedes Kind zu seinem Recht kommt, die durch die Bildungsstandards vorgegebenen Kompetenzen auf unterschiedlichen Wegen und in unterschiedlichen Lernzeiten zu erreichen.

Ab Klassenstufe 7 beginnt eine äußere, neigungs- und begabungsorientierte Differenzierung im Wahlpflichtbereich. Durch persönliche Auswahl von 4 (6) Stunden je Jahrgang wird den Schülerinnen und Schülern eine individuelle Profilbildung entsprechend ihrem jeweiligen Leistungsvermögen und ihren besonderen Begabungen ermöglicht. Sie können dabei zwischen sportlichen, künstlerischen, technisch-handwerklichen, sprachlichen und musischen Angeboten wählen.

Das gemeinsame Lernen aller Kinder in der Sekundarstufe I setzt binnendifferenziertes

Arbeiten und individuelle Förderung und Forderung voraus. Ausgehend davon, dass jede Schülerin und jeder Schüler sein individuelles Lernprofil hat, werden anhand von Lernstandserhebungen mithilfe der Grundschulzeugnisse und diagnostischer Verfahren persönliche Leistungsstände und Lernverfahren ermittelt.

Eine durchgängige Lernplanarbeit von der 5. bis zur 10. Klasse sowie eine Verständigung innerhalb des Kollegiums über Inhalte und Methoden, ebenfalls fächerspezifisch und – übergreifend bilden die Grundlage.

Kompetenzraster, differenzierte Wochenpläne, individuelle Feedbacksysteme, aber auch offene, handlungsorientierte Lernsituationen helfen dabei, individuelle Anknüpfungspunkte und Lernwege zu schaffen.

Fächerübergreifendes Lernen und die Arbeit an Projekten soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, eigenständig und eigenverantwortlich zu lernen. Das Lernen wird dadurch als wichtige und nachhaltige Kompetenz entwickelt. Unsere Schülerinnen und Schüler können dadurch positiv in ihren persönlichen Lernfortschritten unterstützt werden.

Ergänzend zum gemeinsamen Unterricht sollen durch begleitende und unterstützende Maßnahmen in Form von Stütz- und Förderkursen Defizite aufgefangen, Erfolge ermöglicht und Probleme konstruktiv gelöst werden. Förderbänder mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den Hauptfächern sind eine gute Möglichkeit, alle Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe zu erfassen, um individuellen Stärken und/oder Schwächen zu begegnen. Die Zuordnung erfolgt über Lernstandserhebungen durch die jeweiligen Fachlehrer/innen.

Bei lernschwächeren Schüler/innen steht im besonderen Maße eine Wiederholung, Vertiefung und kleinschrittige Vorgehensweise im Vordergrund, um eine positive Lernvoraussetzung zu schaffen und mögliche Misserfolge zu minimieren. Das setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler mit Lernmethoden vertraut sind, die es ihnen ermöglichen Lerninhalte selbstständig zu erschließen, zu erkennen, wann sie auf Helfer/innen zurückgreifen müssen und über die nötige Selbsteinschätzung verfügen. Das dafür erforderliche Methodentraining wird in Klassen-, Jahrgangsteams erarbeitet. In den weiteren Klassenstufen werden ergänzende Kurse zur Förderung der individuellen Stärken durch ein gefächertes Wahlpflichtangebot ermöglicht.

Dieses flexible, begabungs- und leistungsorientierte Unterrichtsangebot bietet in allen Klassenstufen vielfältige Möglichkeiten, leistungsstarke Schüler und Schülerinnen zu fordern und leistungsschwächere zu fördern, stets mit dem Ziel, nicht nur einen, sondern den bestmöglichen Schulabschluss erreichen zu können.

3. Leistungsbeurteilung

Durch die Gestaltung des Unterrichts soll jedes Kind die von den Bildungsstandards vorgegebenen Lerninhalte und Kompetenzen nach den individuellen Möglichkeiten auf verschiedenen Lernwegen in der für es angemessenen Zeit erreichen. Wie bereits in der Eingangsphase und klassenübergreifenden Projekten der Christophorus-Schule praktiziert, ist es erforderlich, dass alle Schülerinnen und Schüler über Methodentraining an das eigenständige Lernen herangeführt werden und leistungsstärkere Schüler/innen als Helfer/innen für leistungsschwächere unterstützend wirken können, um ihre eigenen Fähigkeiten zu vertiefen und Sozialkompetenz zu schulen.

Zu Beginn des 5. Schuljahres wird der Lernstand der Schülerinnen und Schüler ermittelt. Basis dafür sind das Grundschulzeugnis, Beratungsgespräche und für die Altersgruppe geeignete diagnostische Verfahren. Das Ergebnis ist Grundlage für weitere Handlungsschritte in der unterrichtlichen Vorgehensweise, im Förderbereich als Hilfe für Beratung der Lehrkräfte mit Schülern/ innen und Eltern.

Ein wichtiges Prinzip der Gemeinschaftsschule ist der Kontakt zu den Erziehungsberechtigten. Der regelmäßige Austausch über den Lernstand und das Lernverhalten des Kindes nach einer diagnostischen Erhebung und den sich daraus ergebenden Schritten wie Fördermaßnahmen und Lernplan wird in gesetzten Abständen durchgeführt. Gegebenenfalls werden hier außerschulische Fachkräfte hinzugezogen oder den Eltern empfohlen, um analytisch tätig zu werden.

Leistungsnachweise erbringen Schülerinnen und Schüler durch Klassenarbeiten und Tests, die entsprechend der diagnostischen Erhebung des Leistungsvermögens in differenziertem Anspruchsniveau (Fundamentum/Additum) durchgeführt werden. Neben den in den Lehrplänen ausgewiesenen klassischen Beurteilungsbereichen „Leistungsnachweise“ und „Unterrichtsbeiträge“ werden besondere Leistungen als Grundlage herangezogen. Dazu zählen z. B. Referate, Hausarbeiten, Projektarbeiten, Arbeitsmappen, Präsentationen, Demonstrationen und das Portfolio, in dem der Schüler oder die Schülerin die besten Arbeitsergebnisse vorstellt, sich selbst einschätzt, Selbstkritik übt, Lernfortschritte beurteilt und sich neue Ziele setzt.

Zu jedem Zeugnisternin beurteilt die Klassenkonferenz die Leistungen einer Schülerin oder eines Schülers in den einzelnen Fächern und schließt in ihr Urteil die Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz ein. Das Zeugnis spiegelt den individuellen Lernfortschritt wider.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden wie am Ende der Grundschulzeit Notenzeugnisse ausgestellt mit zusätzlichen Angaben über o. a. Kompetenzen. Entsprechend § 5 Abs. 2 GemVO erfolgt die Dokumentation der unterschiedlichen Leistungsanforderungsebenen ab Klassenstufe 7. In den Jahrgangsstufen ab 8. Klasse erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zeugnis, das auf die Übertragungsskala (siehe GemVO) ausgerichtet ist.

Zum Halbjahr werden die Lernentwicklungen und –leistungen in einem ausführlichen Gespräch zwischen Schüler/in, Eltern und Klassenlehrer/in erläutert. Grundlage bilden die Beurteilungen der Fachlehrer/innen, welche über die Teamarbeit in regelmäßigem Austausch untereinander stehen und gemeinsam ein Übertragungsraster für die Kompetenz-einordnung nach den vereinbarten Standards erstellen.

Ein stetiger Austausch mit den Lernenden über deren Lernfortschritte und nötigen Handlungsbedarf wird von den Fachlehrkräften in regelmäßigen Abständen beratend durchgeführt. Zu anberaumten Terminen, gegebenenfalls auch darüber hinaus, erhalten die Eltern eine Rückmeldung über den Lernstand ihres Kindes.

Regelmäßig überprüft das Jahrgangsteam seine Anforderungen hinsichtlich der Lernstandserhebungen unter Berücksichtigung der Bildungsstandards (Vorgabe lt. KMK).